

Kreative Vielfalt präsentiert sich

Die Aktion „LippstART“ ging am Sonntag in die dritte Runde. Künstler, kulturelle Institutionen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft aus ganz Lippstadt öffneten ihre Ateliers und Werkstätten für Besucher.

VON HELGA WISSING

Lippstadt – Die Fahne aus Goldfolie am Jahnplatz flattert im Wind und glitzert in der Sonne. Nicht nur an dieser Stelle weist das auffällige Banner kunstinteressierten Besuchern der Aktion „LippstART19“ am Sonntag den Weg. In diesem Fall direkt zur Unterführung am Skatepark, wo Philipp Uthmann mit verschiedenen Graffiti-Künstlern die Wände neu gestaltet. Gerade ist Arsen Nasibulin aus Hannover dabei, das Werk zu vollenden. Fische, Fahrräder, sogar eine Bahn sind zu sehen. Passt irgendwie zu Lippstadt, sei aber eine freie Arbeit, erklärt Uthmann.

„Worldbeat“ im Kulturhospital

Im Kulturhospital an der Hospitalstraße ist richtig was los. Trommelmusik erklingt aus einem der Räume, der mit „Worldbeat“ überschrieben ist. Hier schlägt Michael Meurer mit einigen der Besucher einen flotten Rhythmus. In der Ausstellung von Udo Tschorn, gleich gegenüber, geht es fast zu wie bei einer Vernissage. Dabei präsentiert



Bei Salvatore Orrù (l.) müssen die Besucher auch mal auf die Leiter klettern, um das Gesamtwerk zu bewundern.

der Lippstädter Künstler eines seiner jüngsten Projekte, eine Siebdruck-Collage auf der ausrangierte Thekenverkleidung einer Lippstädter Kultkneipe.

Im Hinterhof der Hospitalstraße, im Atelier von Salvatore Orrù, müssen die Besucher teilweise auf eine Leiter klettern, um den Überblick über die spannende Ausstellung mit dem Titel „Arte Povera“ zu bekommen. Dabei handelt es sich um eine Kunstbewegung der sechziger Jahre in Italien. Hierbei

wurde Kunst mit allen möglichen Materialien dargestellt. Orrù hat dazu beispielsweise unzählige Dosen gesammelt, die er zu ganz unterschiedlichen Motiven anordnet.

Klänge spielen auch im Atelier 25-27 an der Bökenförder Straße eine Rolle. Wenn man den Kunstgarten hinter der Galerie von Friedrich Leonhard Vossel ganz durchquert, stößt man an diesem Tag auf eine kleine Bühne. Darauf spielt das Jazzduo Dieter Hermes (Saxophon) und Georg Rox (Klavier) sehr entspan-

nende Melodien.

Auf dem Weg dorthin trifft man auf Mahmut Ozan, der sich sozusagen als Überraschungskünstler angesagt hat und gar nicht eingeplant war. Spontan präsentiert der junge Mann, der erst seit kurzem in Deutschland ist, eine traditionelle türkische Kunst-art, die sich „Ebru“ nennt.

Neben den verschiedenen Skulpturen des Bildhauers Vossel hat sich im Ateliereingang Merle Christina Walter niedergelassen. An einem Tisch stellt sie die Ergebnisse

ihres freien Experimentierens, unter anderem mit Papier, Pappe und Farben, vor.

Einen Gastkünstler gibt es auch im gerade eröffneten Kunstraum 21 in einem Hinterhof der Fleischhauer Straße. Hier präsentiert Horst Rottjakob-Stöwer aus Delbrück einen Teil seiner eindruckvollen dreidimensionalen Assemblagen.

Einen ganz besonderen Malgrund stellt am Sonntag Anne Hackenschmidt vor. In ihrem Atelier an der Georg-

AUFGESCHNAPPT

„Da krieg man ja richtig Lust, selbst kreativ zu werden und das zu Hause gleich umzusetzen.“

(Gisela und Gerd Schroer beim Besuch der Galerie Orrù)

„Es ist einfach geil, das Wetter ist toll, die Leute sind toll, die Musik ist toll, ich schwebe auf 'ner Wolke.“

(Friedrich Vossel am Sonntagnachmittag beim Weg durch seinen Garten)

„Künstlerisch tätig zu sein, hat etwas unglaublich Befreiendes.“

(Hubertus Heidloff zu seiner Bildhauerlehrerin Leni Gehlen)

„Das ist keine Arbeit, das ist Meditation.“

(Uschi Mitzkat auf die Frage, ob das akribische Papierfalten nicht sehr mühsam sei)

Weerth-Straße führt sie die Besucher in die Welt des Porzellanmalens ein. Vor Ort dürfen die Besucher man selbst einmal den Pinsel in die Hand nehmen.

Wer es noch ein bisschen akribischer möchte, kann auch Uschi Mitzkat über die Schulter sehen. Sie demonstriert nämlich die verschiedenen Formen der Origami-Kunst aus Japan. Unter ihren Händen entstehen filigrane Formen aus Papier.

Mehr als 100 Besucher hat Hubertus Heidloff in sein Gartenatelier nach Bad Waldsee. Hier präsentiert Horst Rottjakob-Stöwer aus Delbrück einen Teil seiner eindruckvollen dreidimensionalen Assemblagen. Harmonisch fügen sich die Exponate in das den idyllischen Garten mit Teich und kleinen Ruheinseln ein.



Im Atelier von Friedrich Leonhard Vossel zeigt Mahmut Ozan (2.v.r.) den Besuchern die türkische Ebru-Kunst.



Hubertus Heidloff mit Leni Gehlen, die den ehemaligen Schulleiter in die Bildhauerkunst einführt.



Arsen Nasibulin vollendet das Wandbild. Mit dabei: Graffiti-Kollege Philipp Uthmann.

FOTOS: WISSING

Mit großer Intensität und Kunstfertigkeit

Der Titel „Wein, Weib und Gesang“ klang platt, das so benannte „WestfalenClassics“-Konzert war es nicht

VON ALFRED KORNEIMANN

Lippstadt – Jahr für Jahr versammelt sich eine Schar renommierter Musiker des regionalen Kammermusikfestivals „WestfalenClassics“ um den Intendanten Gernot Süßmuth. Wohl wissend, dass in seinem Umkreis Musik gemacht wird, die ganz hohem

Niveau entspricht.

Und selbst wenn ein Konzerttitel ein wenig „platterdings“ klingt wie „Wein, Weib und Gesang“, darf man trotzdem auf Überraschungen gefasst sein. So wie beim Konzert in der Lippstädter Jakobikirche, das von zwei Walzern von Johann Strauss (Sohn) gerahmt wurde: dem

titelgebenden „Wein, Weib und Gesang“ in einer Bearbeitung von Alban Berg und dem „Kaiserwalzer“, bearbeitet von Arnold Schönberg. Zwei Komponisten, die unerwartet erscheinen.

Da war der langsame Satz des Streichquartetts von Anton Webern bei aller Rückwärtsgewandtheit und von Natalia Sagmeister (Violine), Rumen Cvetkov (Viola) und Jelena Ocic (Violoncello) mit konzentrierter Intensität geboten. Und die Entwicklung dieses Komponisten Anton Webern wurde mit seinem Stück für Violoncello und Klavier (gespielt von Eliah Sakushev von Bismarck und José Gallardo) zu so etwas wie einem Versuchsballon für die Hörerwartungen des Publikums durch den Intendanten Gernot Süßmuth.

Der trat selbst auch als Violinist in Béla Bartóks „Rumänischen Volkstänzen“ mit großer Intensität und Kunstfertigkeit auf. Höhepunkt aber war er mit dem glänzen-



Festivalintendant Gernot Süßmuth mit Natalia Sagmeister.

FOTOS: HEIER



Souveräne Stimmführung: Nazila Bawandi.

den Klarinettenisten Patrick Alexander Hollich und Jose Gallardo (Klavier) bei der gemeinsamen Interpretation der „Kontraste“ für Violine, Klarinette und Klavier, die der Jazzklarinettist Benny Goodman bei Bartók in Auf-

trag gegeben hatte. Nichts konnte dabei so glücklich machen wie der mittlere Satz der „Kontraste“, „Pihiönö“.

Einen besonderen Beitrag im Programm leistete die heimische Sopranistin Nazila Bawandi mit den von Max Ko-

walski vertonten Gedichten aus Albert Girauds Zyklus „Pierrot Lunaire“. Ihre souveräne Stimmführung und sensible Erfüllung durch alle Lagen leisteten dem „Wein, Weib ...“ den entscheidenden Beitrag.

Perry Rhodan landet auf dem Kulturgut

Oelde – Sigmund Jähn, der am Samstag im Alter von 82 Jahren gestorben ist, gilt als der erste Deutsche im All. Noch deutlich früher als den DDR-Kosmonauten zog es allerdings einen anderen Raumfahrer deutscher Herkunft in die unendlichen Weiten. Am 8. September 1961 erschien der erste Roman der Heftserie „Perry Rhodan“. Inzwischen sind allein in der Erstauflage der Heftserie über 3000 Romane über den „Erben des Universums“ erschienen. Das begießt das Museum für Westfälische Literatur in Oelde-Stromberg mit einem großen Fantreffen.

Veranstalter wird die SF-Sause auf dem Kulturgut Haus Nottbeck am Samstag und Sonntag, 28./29. September vom Terranische Club Eden und der LWL-Literaturkommission für Westfalen. Für zwei Tage treffen sich beim „Gut-Con 2019“ Fans und Macher der nach eigenen Angaben größten Science-Fiction-Serie der Welt. Das Programm spannt den Bogen vom Debütroman „Unternehmen Stardust“, zu dessen Hintergründen Heidrun und Corinna Scheer, die Witwe und die Tochter des Autors K. H. Scheer, einiges beitragen werden, bis zum „Mythos Erde“ betitelten Jubiläumsband 3000. Aus dem liest Renier Baaken am Samstagabend, weitere Infos gibt es von Exposé-Autor Hartmut Kasper alias Wim Vandemaan.

Der Con findet im Rahmen des Projekts „Aliens Welcome! Science-Fiction-Literatur aus Westfalen 1904-2018“ statt. Bis zum 8. März 2020 gibt es auf dem Kulturgut eine Ausstellung und zahlreiche Veranstaltungen zum Thema SF. Das Perry-Rhodan-Treffen findet am Samstag von 10 bis 22 Uhr und am Sonntag von 10 bis 14 Uhr statt. Tickets gibt es an der Tageskasse.



Renier Baaken

Wie Stalin seine Macht ausbaute

Lichtenau – Verschwörungsbildungen werden in vielen Regimen als politisches Mittel gebraucht und dienen dem Machterhalt. Wie sie als Herrschaftsinstrument in der Sowjetunion der 1930er Jahre genutzt wurden, erläutert Dr. Klaus Waschik am Sonntag, 29. September, bei einem Vortrag im Kloster Dalheim.

Unter dem Titel „Verborgene Schädlinge im Paradies – Metaverschwörung als Herrschaftskonzept in der UdSSR“ geht Waschik auf die politische Geschichte der Sowjetunion ein, und fragt dabei insbesondere nach der Rolle der seinerzeit neuen Medien Plakat und Kino bei der Verbreitung dieser Verschwörungsbildungen. Der Referent lehrt als Geschäftsführer des Seminars für Slawistik an der Ruhr-Universität Bochum. Der Vortrag beginnt um 11.30 Uhr im Vortragsraum des Landesmuseums für Klosterkultur. Er findet im Rahmen der Ausstellung „Verschwörungstheorien – früher und heute“ statt.